

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Diez 2 Mk., 0 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Beleggeld)
3 Mk., 90 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Kleinzeile 0 Pf.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 132

Diez, Montag den 10 Juni 1918

24. Jahrgang

Erfolg westlich der Dife.

Berlin 9 Juni abends (B. B. Amtlich.)

Westlich der Dife nahmen wir die Höhe von Gurb und die anschließenden feindlichen Linien.

W. B. Großes Hauptquartier, 8. Juni (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig auslebender Artilleriekampf und Erkundungsgefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Aisne brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, englischer und amerikanischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

W. B. Großes Hauptquartier, 9. Juni (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh im Kesselgebiet, südlich von der Somme an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Noyon, der Engländer nördlich von Beaumont-Hamel wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Dife lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Vertikale Angriffe der Franzosen auf dem Südufer der Aisne und südlich der Durcq scheiterten. Eigener Vorstoß östlich von Gurb brachte 45 Gefangene ein. Amerikaner, die nordwestlich, von Chateau-Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellung hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Ostufer der Mosel machten wir Gefangene.

Leutnant Kroll erlangte seinen 24. und 25. Feldweibel Kumeu seinen 23. Lusttag.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Ein Fliegerangriff im Moseltal.

W. B. Coblenz, 8. Juni. (Amtlich.) Am 7. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr, warfen mehrere feindliche Flieger Bomben auf Karthaus und die Umgebung von Trier. Die Flugabwehr trat in Tätigkeit. Von den 19 abgeworfenen Bomben fielen 14 teils in die Mosel, teils auf freies Gelände außerhalb von Ortschaften. Die übrigen Bomben

töteten 4 Personen, verletzten 7 Personen und richteten einigen Sachschaden an.

Die Wahrheit über den amerikanischen Schiffbau.

W. B. London, 8. Juni. Reuter. Die Times meldet aus Washington: Der Schiffsbaufachmann erklärte in einem Pressegespräch, daß das Ergebnis des Schiffbaues im Monat Mai 263 000 Tonnen totes Gewicht oder 156 000 Bruttoregistertonnen betragen habe. Im ganzen wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 118 Stahlschiffe von 805 000 Gewichtstonnen oder 483 000 Bruttoregistertonnen fertiggestellt.

Daniels über die „gelbe Gefahr“

Der amerikanische Staatssekretär der Marine Daniels soll, wie die Woff. Ztg. erfährt, im vertrauten Kreise sich wie folgt über die gelbe Gefahr ausgesprochen haben: Wilson wird den Kampf fortführen, bis das angelsächsische Ideal fest begründet ist. Wenn dann Europa und Amerika nur nach einem Prinzip regiert werden, dann kann der Kampf nicht als Helfer des gelben Mannes auftreten. Es ist selbstverständlich, daß, wenn Japan zum Schlage ausholt, um sich zum Herrn des Stillen Ozeans zu machen, Deutschland Japan bei der Erreichung dieses Zieles unterstützen wird. Ist aber Deutschland niedergelämpft, so besteht keine gelbe Gefahr mehr für uns.

Fehrenbach Reichstagspräsident.

Berlin, 8. Juni. Bei der Wahl zum Präsidenten des Reichstages wurden 290 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 270 auf den Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum), 1 Stimme war unglücklich, 9 zerplittert. Fehrenbach ist somit gewählt. Er erklärte die Wahl anzunehmen.

Die Wahl der Vizepräsidenten.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstag wählte zu Vizepräsidenten den fortschrittlichen Abgeordneten Dove (362 Stimmen), den sozialdemokratischen Abgeordneten Scheide- man (194 Stimmen) und den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Paasche (187 Stimmen). Die drei Vizepräsidenten haben gleiche Rechte.

Der deutsch-engl. Gefangenen austausch.

Haag, 8. Juni. Korrespondenzbüro. Bei der Eröffnung der Kriegsgefangenenkonferenz hielt der Minister des Auswärtigen, London, eine Rede, in der er

seiner Genugtung über diese zweite Zusammenkunft im Haag während des Krieges, die sich die Aufgabe stelle, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, Ausdruck gab. Friedrich sprach namens der deutschen Abordnung dem Minister seinen Dank für die Gastfreundschaft und dafür aus, was Holland bereits für die Kriegsgefangenen getan hat. Die Konferenz wird sich u. a. mit folgenden Punkten beschäftigen: 1. Einhaltung der bereits bestehenden Übereinkünfte, 2. Behandlung und Beschäftigung der Kriegsgefangenen, 3. Vergeltungsmaßnahmen, 4. Vorbereitung des Abkommens über die Rückkehr in das Vaterland oder die Internierung in einem britischen Lande von Kriegsgefangenen und bürgerlichen Internierten, 5. über bei Auswahl der unter Punkt 4 fallenden Kategorien von Kranken und Verwundeten einzuhaltenden Methoden, 6. Verbesserung der Zustände in Lagern unter Einschluss der Ernährung von Kriegsgefangenen und Internierten. Nach einigen Beratungen allgemeiner Art wurde die Sitzung auf nächsten Montag 10 Uhr vormittags vertagt.

Das Urteil im Prozeß Bothmer.

W. B. München, 7. Juni. Der Herausgeber der in München erscheinenden politischen Wochenschrift Die Wirklichkeit, Graf Karl Bothmer, hatte sich im Juli 1917 wegen der von dem Pressereferat des bayerischen Kriegsministeriums verfügten Zensururteile brieflich an den bayerischen Kriegsminister gewandt und seine Beschwerden in einem neuerlichen, an das Pressereferat gerichteten Brief im August 1917 wiederholt. Beide Briefe enthielten mehrfache beleidigende Vorwürfe. Der Kriegsminister und die Offiziere des Pressereferats stellten Strafantrag, der von Amts wegen durchgeführt und auch auf zwei Vergehen gegen die vom Kriegsministerium erlassenen Zensurvorschriften ausgedehnt wurde. In der Verhandlung vor dem Landgericht München I bestritt Graf Bothmer den beleidigenden Charakter der beanstandeten Briefstellen. Er berief sich auf den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches betreffend Wahrung berechtigter Interessen und machte geltend, daß die Zensururteile in Bayern überhaupt keine rechtliche Geltung habe, und daß er sich daher auch gegen die Zensurvorschriften nicht habe verschließen können. Das heute verkündete Urteil lautet: Graf Bothmer ist schuldig zweier Vergehen der einfachen Beleidigung und zweier Vergehen gegen das Kriegszustandsgesetz. Er wird deswegen zu Geldstrafen von 600, bzw. 300, 100 und 200 Mark verurteilt. Das Gericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die beiden Briefe objektiv und subjektiv beleidigender Natur sind, daß aber diese Behauptungen nicht wider besseres Wissen aufgestellt worden sind. Die Rechtsbeständigkeit der Zensurvorschriften wurde vom Gericht als gegeben angenommen, und es erfolgte daher, da die Einwendungen des Angeklagten im übrigen belanglos sind, auch die Verurteilung zu den ausgesprochenen Strafen.

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganser.

2 (Nachdruck verboten.)
Wir waren damals drei Weisheitskinder, eine Schwester und zwei sie vergötternde Brüder. Mein Vater besaß eine kleine pommerische Landstadtchen. Unsere Jugendzeit floß heiter und ungetrübt dahin, wie ein sonniger Frühlingstag. Die Schwester, sie trug keinen Namen, wurde von uns Brüdern geliebt, wie wohl selten Brüder ihre Schwester lieben. Wehe dem, der es wagte, ihr auch nur einen schadenhaften Blick zuzuwenden, er bekam sicher unsere Fäuste zu spüren.
Mein Bruder starb früh. Er badete als Gymnasiast in dem Glück, das durch unsere Stadt floß; — dabei erkrankte er. Nun hing ich mit doppelter Liebe an der Schwester.
Die Jahre schwanden, ich bezog die Universität. — Vater und Mutter hatten nicht mehr die Freude, mich in Amt und Würden zu sehen; sie starben schnell hintereinander, ehe ich meine Studien vollendet. Jetzt war die Schwester ganz auf mich angewiesen, ich mußte ihr alles sein: Vater, Mutter und Bruder. Und Gott weiß es, daß ich mich der Pflichten gegen sie im vollsten Maße bewußt, ihr Halt und ihre Stütze wurde. — Nach dem Tode der Eltern fand sie ein vorläufiges Unterkommen bei entfernten Verwandten, und als ich meine höhere Mädchenschule erhielt, nahm ich Dora zu mir.
Sie war zu einer herrlichen Schönheit erblüht. Kein Wunder, daß man sich die Augen nach ihr ausbreitete, daß sie der Stern in allen Gesellschaften, auf allen Bällen war.
Ein halbes Jahr nach meiner Anstellung bekam Brodenhausen einen neuen Amtsrichter. — Und wenn ich nicht wüßte, daß, wenn er noch lebte, er heute ein alter Mann sein müßte, ich hätte geglaubt, ihn wieder vor mir zu sehen, als ich seinen Fremden erblühte — der Sohn ist das getreue Abbild seines Vaters.
Dornberg war ein Mann von Welt und Bildung, ein ausgezeichnete Gesellschaftler, ein Angerkannter, dem man Karriere prophezeite. Bei einem Wohltätigkeitskonzert trafen wir zum ersten Mal zusammen. Dort sahen wir uns für

begegnern war ein. Dieser ersten Begegnung folgten in Kürze andere. Bald merkte ich, daß auch Dora der schöne Mann nicht gleichgültig war. Sie erwiderte seine Neigung mit der Innigkeit und Aufrichtigkeit ihrer achtzehn Jahre.
Der September ging durch die Lande, just um die jetzige Zeit war es, da ließ sich Dornberg bei mir melden. Ich wußte, weshalb er kam! „Machen Sie Dora glücklich,“ war der eine Wunsch, den ich ihm ans Herz legte.
O, der Glende!
Im Dezember, kurz vor Weihnachten, wurde Dornberg an das Landgericht nach H. versetzt.
Im nächsten Frühjahr sollte die Hochzeit sein. —
Dora war den ganzen Winter hindurch eifrig beschäftigt, ihre Ausstattung zu besorgen. Heiter und fröhlich sang und jubelte sie. Mir kam sie vor wie ein Vogel, der nun bald sein Nest bauen will. Ich freute mich an ihrem Glück, konnte es doch für mich keine größere Freude geben, als die geliebte Schwester glücklich zu wissen.
Als die ersten Stöße zurückkehrten und den neuen Frühling anzeigten, wurde Dora von Tag zu Tag stiller und blässer. Ich war damals gerade stark beschäftigt, ich arbeitete an der Dissertation zu meinem Doktor und hatte nicht Zeit, Doras verändertes Wesen zu bemerken, legte ihm auch wohl nicht die richtige Bedeutung bei. Eines Tages aber fand ich sie mit verweinten Augen. Bei meinem Eintritt bemühte sie sich, einen Brief zu verbergen. Das machte mich stutzig. Ich drang in sie, und nach langem Quälen und Wüten erzählte sie alles. — Dornbergs Briefe waren immer kühler und gleichgültiger geworden, immer seltener hatte er geschrieben, und der Brief, den Dora heute erhalten, teilte ihr mit, daß er ihr sein Wort nicht halten könne, daß er das Verhältnis lösen müsse.
„Gründe,“ meinst Du?
Ausreden, Redensarten ist richtiger. Er hatte sich in seiner Neigung zu Dora geirrt, schrieb er, sie möge ihm verzeihen und ihm sein Wort zurückgeben.
Ich raste, ich wollte zu ihm, um den Glenden zu züchtigen. Nur Doras inständige Bitten bewogen mich, davon abzustehen.
Später erfuhr ich, daß Dornberg schon im Herbst desselben Jahres eine kleine reiche Erbin geheiratet hatte.

„Ich merke Schmerze sah ich, wie die heißgeliebte Schwester langsam dahinsiechte. Und als der Herbst die ersten weichen Blätter streute, da fielen sie auch auf das Grab der teuren Schwester.“
Karsten schwieg minutenlang und starrte düster vor sich hin. Dora wagte kaum zu atmen. Sie blickte voll ehelicher Teilnahme auf den Vater. Dieser fuhr mit der Hand über die Augen und begann dann von neuem:
„Ich blieb nur noch kurze Zeit in Brodenhausen. Ich habilitierte mich an einer Universität in Süddeutschland und las dort Naturwissenschaften. Hier lernte ich Deine Mutter kennen, hier wurde ich geboren. Und als mir der Tod Deine Mutter nach achtjähriger, glücklicher Ehe entriß, war mir das Getriebe der Welt zuwider. Ich zog mich in die Einsamkeit zurück, um meinen Büchern und Pflanzen zu leben; ich erwartete unser stilles Haus in der noch stilleren Heide und — nun das Übrige weißt Du.“
Den aber, der meine Schwester durch falsche Schwüre getötet, den hasste ich, hasste ihn noch heute, obgleich auch ihn längst der grüne Rasen deckt.
Und als ich heute Abend seinen Sohn erblickte, da flammte dieser Haß von neuem auf, da öffneten sich alte Wunden.
Kannst Du's mir verzeihen, Dora, daß ich ihm die Gastfreundschaft verweigerte?“
Die Tochter gab lange keine Antwort. Erst nach geraumer Zeit kam es zaghaft und stockend über ihre Lippen: „Ich verstehe Deinen Haß, Vater, obgleich wir nicht hassen sollen.“
Aber — was kann der Sohn für die Sünde seines Vaters?“
„Weißt Du, er kann nichts dafür, aber er ist der Sohn des Mannes, den ich hasse und der soll mir nie, nimmer über meine Schwelle.“
Karstens Augen bligten funkelnd auf, seine Hand ballte sich zur Faust. Drohend erhob er sie.
„Beruhige Dich, Vater,“ beschwichtigte Dora sich erhebend. „Du bist sehr erregt, der Sohn begeht ja keinen Einlaß.“ Bärtlich umschlang die Tochter den Vater und strich liebevoll über seinen grauen Scheitel.
Fortsetzung folgt.

Telephonische Nachrichten.

Die englischen Gesamtverluste im Mai.

Berlin, 10. Juni. Die englischen Verluste an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen im Mai belaufen sich, wie dem Berl. Vol.-Anz. aus Rotterdam gemeldet wird, nach offiziellen englischen Angaben auf 7695 Offiziere, 154939 Mann. Die englische Flotte hat in der gleichen Zeit 64 Offiziere und 339 Mann eingebüßt.

Das Wahlrechtskompromiß.

Berlin, 10. Juni. Das Wahlrechtskompromiß kann, wie der Berl. Vol.-Anzeiger hört, im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Der Entwurf sieht vor, daß eine Zusatzstimme für das Alter und eine zweite für 10jährige Selbstständigkeit im Beruf mit der Alternative 10jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit abgegeben wird.

Torpediert.

London, 10. Juni. Am Sonntag kam in einem irischen Hafen ein im Sinken begriffener Dampfer mit 3 Toten an, der von einem deutschen Unterseeboot nach seiner Abreise torpediert war.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Kgl. Kurtheater. Hofrat Steingötter weiß auch in dieser Spielzeit trotz aller Kriegsschwierigkeiten stets interessante Unterhaltung zu bieten und uns das Fehlen der gewohnten und geliebten Operette vergessen zu machen. Obwohl hinsichtlich der Auswahl der Lustspiele wie auch betreffs der Darsteller war er bisher von gutem Erfolge begleitet, bietet doch auch unsere moderne Dramatik so manch achtenswertes Kunstwerk, das früher in dem allgemeinen übertriebenen Operettentumel wenig zur Geltung kam. Die unsinnigste Gefangensposse fand ihr Publikum, während bei guten Dramen oft leere Häuser zu verzeichnen waren. Es scheint, daß in dieser Zeit der Geschmack eine Läuterung erfahren hätte. Das uns vorgestern gebotene Stück von Ernst von Wolzogen: „Ein unbeschriebenes Blatt“ wurde von den Mitgliedern des Rautheimer Theaters wieder in vollendeter Weise zur Vorführung gebracht, so daß das ausverkaufte Haus mit Beifall nicht kargte; auch Blumenpenden wurden den Hauptdarstellern zuteil. Ernst von Wolzogen versteht es auch wie wenige seinesgleichen, witzig zu plaudern, die Handlung mit schalkhafter Bosheit zu verketten und dann wieder mit lächelndem Gleichmut zu lösen, und zwar alles mit bezaubernder Liebenswürdigkeit, so daß auch sein oft satirischer Humor niemals verlegend wirken kann. Um die Aufführung machten sich besonders verdient Fräulein Helene Kallmar, gleich reizend in Spiel und Mimik, als mutwilliger Backfisch wie als junge Frau in drohlicher Rivalität. Eskar Feigel wußte als Universitätsprofessor die Schwierigkeiten der Erziehung des „unbeschriebenen Blattes“ mit vortrefflicher Charakteristik vor Augen zu führen. Sehr gute Leistungen gaben ferner Rudolf Jelikoff als Hahnrich Kurt, Fräulein Hermine Hoffmann als Amalie, Fräulein Luise Delosa als Gertrud und Karl Vold als Oberst Homann.

Handwerker-Versammlungen. Die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe für den Unterlahnkreis in Diez lenkt die Aufmerksamkeit der Handwerker im Kreise noch besonders auf die Handwerker-Versammlungen am 11. cr. in Ems, am 12. cr. in Diez, am 13. cr. in Rahnelsbogen, wozu die Einladungen der Handwerkskammer bereits ergingen. Der Besuch der Versammlungen ist zweifellos von besonderem Interesse für die Handwerker.

Fachbach, 9. Juni. Dem Zahlmeister-Stellvertreter Robert Röll von hier wurde bei den letzten Kämpfen an der Westfront das Eisene Kreuz verliehen.

Aus Diez und Umgegend.

Die Gustav-Adolf-Stiftung des Konsistorialbezirks Wiesbaden hielt in Diez ihre 4. Kriegstagung unter Leitung des stellv. Vorsitzenden Parrer Lieber-Wiesbaden und in Anwesenheit des Konsistorialpräsidenten D. Ernst und des Präses der Bezirkssynode D. Schmitt. Der Gesamt-ertrag der Sammlungen für die Gustav-Adolf-Stiftung in Deutschland betrug 2007 129 Mk. Die am 9. September vor. J. in unserem Bezirk erhobene Kirchen Sammlung ergab 2487,27 Mark, die nach Friedensschluß ein oder zwei Gemeinden des Bezirks für besondere Zwecke zur Verfügung gestellt werden sollen. In Stiftungen gingen im Bezirk in 1917 ein 2700 Mark, die Hausammlung erreichte die alte Höhe von 20 050 Mark. Von dieser Summe erhält der Zentralvorstand in Leipzig jagungsgemäß 7500 Mark, die heimischen Diasporagemeinden erhalten 12 000 Mark (Camberg 600, Elville 300, Hirsheim 400, Geisenheim 400, Dattersheim 1200, Hofheim 500, Kellheim-Hornau 300, Langenberbach 50, Lorch 350, Ried 1400, Niederlahnstein 300, Niederfelders 100, Niederwalluf 350, Oestrich mit Binkel 600, Schwandheim 1200, Sossenheim 1400, Wipres 800, Zeilsheim 1400, Elisabethenstift zu Rahnelsbogen 150), die auswärtige Diaspora erhielt 3000 Mark und für den Kriegsnofonds des Zentralvorstandes wurden 550 Mark bevoligt. An Stelle der im Krieg ausfallenden Zweigvereinsfeste sollen Gustav-Adolf-Sonntage in den einzelnen Gemeinden gefeiert werden. Das Ergebnis der Kollekten dieser Sonntage soll den Gemeinden Dattersheim, Sossenheim und Zeilsheim (Zerna-Gemeinden) zugute kommen. Von Rahnelsb.-Buch war eine Reformationspende von 549 Mark eingegangen, die mit 275 Mark für die evangelischen Gemeinden Brasiliens, mit 274 Mark für die Gustav-Adolf-Jugendstiftung für Waisen- und Erziehungshäuser in der Diaspora bestimmt wurde. Die Wahlen zum Verwaltungsausschuß ergaben Wiederwahl der alten Mitglieder. Die nächste jährige Tagung wird voraussichtlich in Limburg stattfinden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. ds. Mts., 11^{1/2} Uhr vormittags werden die **Kirschen** auf den Bäumen neben der Raingerstraße an Ort und Stelle öffentlich verkauft.

Bad Ems, den 8. Juni 1918.

Der Magistrat.

Sammlung von Knochen.

Knochen aller Art in rohem oder gekochtem Zustande dürfen in keiner Weise vernichtet werden. Sie sind sämtlich soweit nicht nach den §§ 2 u. 3 der Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 24. Mai 1918 — Kreisblatt Nr. 123 — Ausnahmen zugelassen sind an die Sammelstelle Hermann Tholheimer hier abzuliefern.

Bad Ems, den 8. Juni 1918.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Die am 31. v. Mts. im Distrikt „Ober der Erft“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Bad Ems, den 8. Juni 1918.

Der Magistrat.

L. 7347.

Diez, den 24. Mai 1918.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betr. Verdunkelungsmaßnahmen gegen Fliegergefahr.

Wahrnehmungen verschiedenster Art und Herkunft lassen erkennen, daß — anscheinend infolge der Tatsache, daß Fliegerangriffe gegen Ortschaften des Kreises seit längerer Zeit nicht stattgefunden haben —, die mit meiner Umdruckverfügung vom 27. August 1917, L. 6844, im Unterlahnkreis angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen nicht mehr überall mit der durchaus erforderlichen Sorgfalt durchgeführt werden. In der Bevölkerung ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Luftangriffe nach Beginn der Offensive im Westen nicht mehr so ernstlich zu besorgen seien. Ohne irgend eine Beruhigung hervorzurufen zu wollen, halte ich es für meine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß diese Ansicht begründet und die Gefahr feindlicher Fliegerangriffe, insbesondere auch auf unseren Regierungsbezirk, im Schwinden begriffen ist. Je mehr sich aber die Bevölkerung durch das Ausbleiben feindlicher Fliegerangriffe in Sicherheit zu bringen geneigt ist, umso mehr ist es Pflicht der dazu berufenen Organe, die Durchführung der im allgemeinen Interesse gegebenen Vorschriften aufs schärfste zu überwachen und nötigenfalls zu erzwingen.

Ich erlaube daher, die Bevölkerung von Zeit zu Zeit über den fortwährenden Ernst der Fliegergefahr in geeigneter Weise aufzuklären, damit sie sich nicht unbegründeter Sorglosigkeit hingibt.

Der Königl. Landrat.
Thau.

Merckblatt.

Verhalten bei Fliegerangriffen.

1. Ruhe ist erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus. Fort von der Straße! Fort von Haustüren und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserchutz, dann Niederwerfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts kimmere Dich um keinen Angriff.

Wird veröffentlicht.

Bad Ems, den 8. Juni 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Anhang der auf Bezirksstraßen und Bignallwegen stehenden Kirchbäume soll an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung der Beträge öffentlich versteigert werden. Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt, und zwar:

1. Am Dienstag, den 11. Juni ds. J., um 2 Uhr nachmittags auf dem Bignallwege Raffenau-Winden, bei Raffenau beginnend, dann
2. am Dienstag, den 11. Juni ds. J., gegen 3 Uhr nachmittags, an der Schmidtschlag bei Raffenau Km. 47,3 beginnend, auf der Bezirksstraße Raffenau-Dausenau-Ems, und
3. am Mittwoch, den 12. Juni ds. J., gegen 8 Uhr vormittags, westlich von Fachbach beginnend, auf der Bezirksstraße Fachbach-Niederlahnstein.

Die Versteigerungsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 8. Juni 1918.

Landesbauamt.

Die Gold- u. Silberankaufsstelle

Bad Ems

befindet sich nach wie vor im **Weissen Hof** und ist jeden **Dienstag von 10^{1/2}—12^{1/2} Uhr geöffnet.** [6707]

Markt in Diez.

Donnerstag, den 20. Juni dieses Jahres findet in Diez Viehmarkt statt.

Diez, den 6. Juni 1918.

Der Magistrat.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

Dienstag, den 11. Juni 1918.

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.

L. J. Kirchbergers

Buch- und Kunsthandlung Bad Ems

Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Sven Hedin JERUSALEM

mit vielen Illustrationen

Preis M. 1.50

L. J. Kirchbergers Buchhandlung,
Bad Ems.

Wiesen- u. Kleeheu

kauft jedes Quantum

Harry E. Kraft G. m. b. H.

Spekulation Bad Ems, Wilhelmstraße 39/40.

Anruf unter Nr. 39.

[6911]

Versteigerung.

Dienstag, den 11. Juni, abends 7 Uhr werde ich den **Heuertrag** von 6 Parzellen Wiesen am Diakonshem an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich Barzahlung versteigern.

Georg Rarbach.

Bin bis 15. ds. Mts. beurlaubt und halte

Sprechstunde.

Diez a. L. **V. Ehrenberg.**

Dentist.

[6914]

Carbolineum

(kein Ersatz)

Wandmuster u. Borden

neu eingetroffen bei

Carl Erbach, Diez.

[6915]

Gesucht

zwei sonnige Zimmer und **Gastküche**, unmobiliert, portier oder erster Stock, zum 1. Sept. für dauernd im unren. Stadte für von Ems. Preisangebot u. D. 100 an die Geschäftsstelle der Emser Bl. [6918]

Kleines Wohnhaus

zu vermieten auf auch geteilt. **Grabenstr. 37, Ems.** Anfragen an **Gust. Marggraf**, Dausenau, Diezstr. 39. [6928]

Junges Mädchen,

das eben zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.

Konditorei Anoop, Ems.

Verloren

goldenes **Herz** (Anhänger) auf dem Wege Wilhelmallee, Lahnstraße. Ehrlicher Finder wird gebeten das Andenken gegen Belohnung abzugeben. **Schulze Ems.**

Spazierstock

mit **Umbenagriff** und **Ramenschild** verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Hotel Weissen Hof**, Bad Ems. [6910]

Braven Jungen mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling

sucht

Buchdruckerei

H. Chr. Sommer, Diez.

Bohnenstangen

zu haben. [6916]

Heil, Sägerwerk.

Küchenschürzen

(Gestülfe)

blau u. blau weiß gestreift, gest. Ware per Stück 7.25 Mk. versendet per Nachnahme [6905]

Verkaufsgeschäft

W. Plath, Rheinh. i. H.

(vorm. H. Neesen Ww.)

Prachtvolles

Piano,

nach sehr gut erhalten, fast neu, Preisangebot, für 1850 Mark zu verkaufen. [6904]

Pianohaus

Zimmermann, Coblenz,

Schloßstraße 30

Schafwolle

kauft auf für Verarbeitungen **Fran Julius Israel**, Raffenau. [6900]

Zu kaufen gesucht

leichter **Einspannerwagen** und leichtes **Laubschiff**. Angebote mit Preisangabe erwidern [6923]

L. Kühn, Raffenau a. L.

Eine frische **Ziege** zu kaufen gesucht. [6907]

Lahnstraße 36 I, Ems.

Ein jugendlicher **Stier** zu verkaufen. [6903]

Dausenau, Kirchstraße 40.